

Mittheilungen

des

historischen Vereins für Krain.

Geschichte der Feldzüge in Italien

in den Jahren 1813 und 1814, mit einer Sammlung militärischer Pläne, von dem General F. Guillaume de Vandoncourt, ehemals in Diensten des Königreichs Italien, Verfasser der Memoiren über den Krieg zwischen Frankreich und Rußland, und noch einiger anderer Schriften.

(Oest. milit. Zeitschrift 1819.)

Am 18. Mai kam der Prinz Eugen in Mailand an, die neue Observationsarmee von Italien zu bilden, die Ende Juni in 6 Linien-Infanterie-Divisionen, in 3 Lieutenancen eingetheilt, in einer Division Kavallerie und einer Reserve-Division bestand. Ihr Stand war 50.574 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie, zusammen 52.374 Mann, welche jedoch der Verfasser als wirklich ausrückend nur auf 45.000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie annehmen zu dürfen glaubt.

Den 15. Juli setzte sich diese Armee gegen den Isonzo in Bewegung:

Die erste Lieutenance ¹⁾, aus der ersten und vierten Infanterie-Division bestehend. Die erstere kam hinter den Isonzo, die andere hinter den Tagliamento zu stehen.

Die zweite Lieutenance, aus der zweiten und dritten Infanterie-Division zusammengesetzt — die erste bei Vicenza die andere bei Bassano und Feltre aufgestellt.

Die dritte Lieutenance, aus der fünften und sechsten Division bestehend, stand um Verona. Sie hatte eine Brigade der sechsten Division früher nach Triest und Fiume detachirt.

Die Kavallerie-Division war bei Padua und Treviso, die Reserve bei Montebelluno aufgestellt.

In dieser Stellung verweilte die Armee bis Anfangs August, wo sie sich, um einem feindlichen Einfall in Illy-

rien zuvorzukommen, dahin in Bewegung setzte. — Am 10. August kam das Hauptquartier des Vicekönigs nach Udine, die erste Lieutenance zwischen dieser Stadt und Görz, die zweite zwischen Codroipo und St. Daniele, die fünfte Division von der dritten Lieutenance stand vorwärts Palmanova, die Garde in Bordenone, die Kavallerie-Division in Latisana. — Bis zum 16. waren diese Bewegungen beendet und die erste Lieutenance mit der ersten Division von Gemona bis Tarvis, mit der dritten Division von da bis Villach vorgeschoben.

Da der Vicekönig damals noch auf die Aufstellung eines bayerischen Armeecorps im Salzburg'schen und längs dem Inn rechnete, welches jede nachdrückliche Bewegung der Oesterreicher von Steiermark gegen Italien in Rücken nehmen konnte, so faßte er für's Erste den Entschluß, um so lange, als es nur immer thunlich, den Krieg von den Gränzen Italiens zu entfernen, den Schauplatz desselben nach Illyrien zu versetzen. Daher wollte er versuchen, die Linie der Save zu gewinnen, und, während er seinen linken Flügel an die Quellen dieses Stromes stützte, mit seinem rechten Agram zu erreichen. Durch die letztere Bewegung glaubte er die Hauptmacht des Generals Hiller dahin, und somit von Italien abzuleiten.

In dieser Ansicht war des Vicekönigs Hauptquartier bis zum 20. nach Görz verlegt, und die Armee marschirte bis zum 20. in die neue Stellung mit dem rechten Flügel, mit dem linken um Laibach. Nur die dritte Division blieb zwischen Tarvis und Villach.

Der Verfasser nimmt nun auch die Aufstellung der Oesterreicher in diesem Zeitpunkte folgendermaßen an:

Das Hauptcorps unter dem General Hil-

ler den 23. um Klagenfurt . . . 20.000 Mann.

Zu diesem noch gehörig bei Gills aufgestellt

ein Corps von . . . 15.000 „

Unter dem General Radivojevič ge-

gen Neustadt und Treffen . . . 10.000 „

Unter dem General Nugent gegen Fiume . . . 3.000 „

Unter dem General Tomassich gegen

Dalmatien . . . 6.000 „

Zürtrag: 54.000 Mann.

¹⁾ Diese Lieutenancen waren eigentlich aus mehreren Divisionen zusammengesetzte Armeecorps, die hier zum ersten Male diesen Namen erhielten.

Uebertrag: 34.000 Mann.

Unter dem General Eckardt bei Spital und Sachsenburg	3.000 "
und unter dem General Stanislavle- vich gegen Radstadt	3.000 "

Summa 60.000 M. ²⁾

im Begriffe durch Illyrien nach Italien vorzurücken. ³⁾

Der General Radivojevič, unterstützt durch die in Kroatien verbreitete Insurrection, hatte den 17. von Agram aus

²⁾ Als sich das zur Deckung von Innerösterreich bestimmte Trup-
pencorps unter dem Feldzeugmeister Baron Hiller Anfangs Au-
gust 1813 im Murthale sammelte, war seine Stärke beiläufig
32.000 Mann. Von diesen standen:

am 23. August unter dem commandirenden Ge- neral bei Klagenfurt, Villach und Spita	17.000 Mann,
unter dem General Fölseis bei Gills	3.000 "
unter dem General Radivojevič und Ru- gent bei Neustadt und gegen Fiume	9.000 "
unter dem General Stanislavlevič zwischen Radstadt, Rußer und Ischel	3.000 "

Summa: 32.000 Mann.

Die Abtheilung unter dem General Eckardt bei Spital, die hier oben noch angeführt wird, war mit zu dem Hauptcorps bei Klagenfurt gerechnet.

Das Corps des Generals Tomassich gegen Dalmatien bestand damals noch gar nicht, sondern ward erst später aus den über-
getretenen Kroaten zusammengesetzt, und war nie stärker als 2—
3000 Mann.

Der ganze österreichische linke Flügel, der vom Verfasser später zu 40.000 Mann angegeben wird, bestand bei Ausbruch des Krie-
ges aus 5 Bataillons und 6 Escadrons bei Agram unter dem
General Radivojevič, und 3 Bataillons und 2 Escadrons
bei Gills unter dem General Fölseis aufgestellt, welche lange
nicht die von uns hier aufgeführten 12.000 M. betrugen. Da aber
von den übergetretenen, durch die Thätigkeit des Generals Ra-
divojevič unverzüglich organisierten Kroaten Anfangs gleich 3
Bataillons gegen den Feind verwendet wurden, so haben wir die-
selben mit in Anschlag gebracht.

— Das Corps des Generals Rugent, welches hier mit 3000
Mann angegeben wird, ward von den Truppen des Generals Ra-
divojevič, und zwar: aus einem Bataillon Warasbinder und
einer Escadron Radetzky-Husaren Nr. 5 zusammengesetzt. Als es
den 7. September über Fiume bis Lippa vorgebrungen war, er-
hielt es noch ein Bataillon vom Regiment Franz Carl Nr. 52
wodurch seine Stärke auf 2000 Mann gebracht ward.

Wir sehen hieraus, daß sich der Verfasser in der ersten Angabe
der österreichischen Streitkräfte beinahe um die Hälfte täuschte,
und daß beim Anfange des Krieges die Franzosen an Macht über-
legen waren.

³⁾ Die erste Aufstellung und die ersten Bewegungen der Oesterrei-
cher in Innerösterreich waren, so wie es die Instructionen dem
commandirenden General vorschrieben, gänzlich defensiv und konn-
ten es bei der damaligen Lage der Dinge, die nur wenig Truppen
gegen die Seite Italiens zu verwenden gestatteten, wohl auch nicht
anders seyn. Aber die lange Linie von Agram über Gills, Kla-
genfurt, Spital bis Radstadt und Ischel konnte wohl mit einer
geringen Truppenzahl nicht anders vertheidigt werden, als durch
immerwährende Angriffe, die den Zweck hatten, den Feind irre zu
machen. Dieser ward auch vollkommen erreicht, wie dieß der
Verfasser in der Folge sehr lehrreich entwickelt.

Truppenabtheilungen gegen Neustadt vorgeschoben. — Längs
der Gränze mit Illyrien standen die österreichischen Posten
von der Seite von Gills her bis Franzen, von Klagenfurt
her bis auf den Loibl und auf der andern Seite bis gegen
Villach, das durch einige bei Spital aufgestellte Truppen
noch in der zweiten Flanke bedroht war.

Den 21., während die französische Armee ihren Marsch
nach Laibach fortsetzte, erfuhr der Vicekönig den Einfall der
Oesterreicher nach Illyrien von der Seite von Kroatien her
und ihre Bewegungen auf der andern Seite gegen Villach.
Da diese sonach ihm auf der Linie der Save zuvorgekom-
men waren, glaubte er, diese Aufstellung bei der Schwäche
seiner Armee und deren wenigen Gewandtheit auch mit Ge-
walt nicht mehr erringen zu können, und daher von jeder
offensiven Bewegung absehen zu müssen. Um jedoch so
lange als möglich die Gränzen Italiens zu vertheidigen und
mittlerweile die Armee in den Krieg einzuführen, glaubte
er die Stellung an der obern Save zwischen Laibach und
Villach zu wählen. Diese Absicht nöthigte ihn zu einem be-
deutenden Contremarsch, indem er noch am 21. die Schluß-
colonne der von Görz nach Laibach marschirten Armee um-
wenden und über Canale, Caporetto, Tarvis gegen Villach
gehen ließ. Ihr folgte auf demselben Wege die zweite
Lieutenance, eine Brigade Kavallerie und die Gardien. Am
17. August waren diese Bewegungen geendigt und die zweite
Lieutenance stand nun zwischen Villach und Arnoldstein, —
die erste bei Tarvis, später bei Rossek und Wurzen. Nur
die drei Brigaden der dritten Lieutenance und eine Kavalle-
riebrigade waren zwischen Triest, Adelsberg und Laibach
zurück geblieben. ⁴⁾

Während dieser Bewegungen hatte sich die zwischen
Villach und Arnoldstein aufgestellte dritte Division, auf die
Angriffe von Rossek her und die Wegnahme von Villach

⁴⁾ So hatten also die ersten Märsche der Oesterreicher den Vicekö-
nig von seinem ganzen offensiven Operationsplane auf die Defen-
sive zurück gebracht, und seine Armee zu einem Rückmarsche von
6 Tagen genöthigt. Derselbe wollte nur durch eine Aufstellung
längs der obern Save, den linken Flügel im Gailthale, die Mitte
um Villach über Wurzen, Neumarkt gegen Laibach, wo sich
der rechte Flügel angeschlossen, der sich wieder bis Triest ausdehnte,
— die Gränzen Italiens vertheidigen. Allein diese Stellung
hatte auf ihren beiden Flügeln gar keine Anhaltspunkte. Auch
war sie unter sich von den stärksten Gebirgszügen durchschnitten
und vom Feinde sogleich in der Mitte unterbrochen, so daß, als
beim Anfange der Campagne die Oesterreicher Krainburg wegnah-
men, die Verbindung des rechten Flügels bei Laibach unter dem
General Pino mit dem linken Flügel über Görz und von dort
über Klitsch und Tarvis gegen Villach ging. Durch seine Vor-
rückung gegen Feistritz am 5. September und durch die Besetzung
des Loibls ward diese unterbrochene Linie wieder hergestellt, aber
nur auf kurze Zeit. Die erste Flankenbewegung, die dem General
Hiller gegen Tirol gestattet war, sollte die ganze Stellung
des Vicekönigs auf. Wenn die Franzosen vom Ende August bis
Anfangs Oktober, eben nicht sehr ruhig und nicht ohne große
Verluste, doch in dieser Stellung blieben, so verdanken sie es bloß
den wenigen Streitkräften des Generals Hiller, und daß es nicht
im Plane lag, vor der Erklärung Baierns offensiv gegen Italien
vorgehen.

durch die Oesterreicher, bei Föderaun zusammengezogen, und griff nun, von der ersten Division gedeckt, den 24. Villach, jedoch vergebens, an. Mittlerweile waren die französischen Divisionen von Laibach zurück, und bei Tarvis angekommen. Der Vicekönig, besorgt, die Oesterreicher möchten ihn hier angreifen, suchte sie über die Drau zurückzudrängen, und ließ am 28. Villach durch die 3. Division Gratien, und Rossek durch die 1. Division Duesnel angreifen. Rückwärts bei Reckersdorf war die zweite Infanterie-Division zur Unterstützung aufgestellt. — Bei Rossek wurden die Oesterreicher über die Drau zurückgedrängt. Die Stürme auf Villach blieben indeß abermals fruchtlos, und erst den 29. Mittags ward der Ort von den Oesterreichern geräumt, und das Hauptquartier des Vicekönigs sonach dahin verlegt.

In den letzten Tagen des Monats August war daher die Stellung der französischen Armee folgende: In Villach und Föderaun die zweite und dritte Armee-Division; die erste bei Rossek, die vierte bei Wurzen. Der General Pino stand mit der fünften Division bei Laibach, die Generale Fölseis und Rebrovich beobachtend, von denen der erstere gegen Podpetsch, der letztere gegen Weichselburg vorgerückt war.

Die Oesterreicher, in der Mitte in ihren Bewegungen gehemmt, waren indeß auf ihren Flügeln um so thätiger gewesen. Rechts waren Abtheilungen unter dem General Jenner gegen das Pustertal vorgegangen. Links hatte der General Nugent über Triune den General Garnier den 28. bei Schapina nach Materia zurückgedrängt. Diese Manövers bewogen den Vicekönig, in der Voraussetzung, daß der Feind sich in der Mitte hiedurch geschwächt haben würde, und auch, um seine durch den Loibl gehemmte Verbindung mit Laibach herzustellen, die Oesterreicher auf dem genannten Berge am 29.⁵⁾ August durch die Brigade Ballodi von

Krainburg her angreifen zu lassen. Allein dieser Angriff ward kräftig zurückgewiesen, der General Bellotti geschlagen, bis Krainburg geworfen, und auch dieser Punkt von den Oesterreichern besetzt. Dieß bewog den General Pino, für seine Stellung bei Laibach besorgt, seine Truppen dort zusammenzuziehen. Er verließ Weichselburg, welches der General Rebrovich sogleich besetzte, und wollte den General Ballodi nach Ischnutz ziehen. Durch diese rückgängigen Bewegungen des französischen rechten Flügels gewannen die ihm gegenüber stehenden österreichischen Abtheilungen immer mehr Raum, und der General Nugent besetzte Triune.

Der Vicekönig hatte nun eingesehen, daß sein rechter Flügel nicht die gehoffte Sicherheit habe, und daß er, in der gänzlichen Ungewißheit über die möglichen künftigen Bewegungen seiner Gegner, vorerst sich über Alzing durch das Save-Thal Laibach nähern, den Loibl, und, um diesen

durch Beharrlichkeit und Muth die Zahl. Der zehnfach überlegene Feind ward mit großem Verluste geschlagen, und ging Abends noch bis Neumarkt zurück. Der Brief, den der Chef des französischen Generalstabes an den General Ballodi über dieses Gefecht schrieb, ist in mancher Hinsicht so interessant und lehrreich, daß wir ihn wörtlich anführen wollen.

Hauptquartier Villach, den 29. August.

„Herr General!

Se. kgl. Hoheit der Prinz Vicekönig hat Ihre beiden Schreiben vom 27. und 28. dieses mit Aufmerksamkeit gelesen, und trägt mir auf, Ihnen seine Mißbilligung über mehrere Ihrer Verfügungen zum Angriffe des Loibls auszubringen. Wenn nach Ihrer eigenen Versicherung dieses Gebirge zwar nur mit 600 Mann besetzt war, und wenn trotz dieser kleinen Anzahl sehr wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden war, diese Stellung wegnehmen zu können, so wäre es vernünftiger gewesen, für jetzt darauf zu verzichten, als sich dem Verluste einer so großen Anzahl braver Soldaten auszusetzen. Eben so ist Se. kgl. Hoheit über Ihren Entschluß erstaunt, sich, als Sie noch bei St. Anna standen, auf das bloße Gerücht, daß ein feindliches Regiment sich durch das St. Katharinenthal gegen Neumarkt zöge, und so Ihre Verbindung bedrohe, sogleich bis Krainburg zurückzuziehen. Ich bin daher beauftragt, Ihnen bemerkbar zu machen, daß man in dergleichen Fällen nicht auf bloße Gerüchte geht, und erst, wenn Sie die Seite, von der Ihnen die feindliche Truppe verkündigt wurde, hätten untersuchen lassen, wäre mit Bestimmtheit die Wahl in Ihrer Aufstellung zu treffen gewesen. Se. kgl. Hoheit wiederholen Ihnen daher nochmals, nach allen Richtungen, von denen der Feind erwartet werden kann, Reconnoissirungen zu schicken, keine Sagen der Landleute leichtsinnig für bestimmte Wahrheit zu nehmen, auf Ihrer Huth zu seyn, und immerwährend die verschiedenen zugänglichen Verbindungen Ihrer Aufstellung zu untersuchen. Auch in Ihrer gegenwärtigen Aufstellung bei Krainburg muß dieses Ihr erstes Augenmerk seyn, um alle Debouchés zu beobachten, durch welche Sie umgangen werden können. Se. kgl. Hoheit wünschen täglich Berichte über Ihre Lage, und was auf Ihrer Seite vorgeht, zu erhalten, die ich, wenn Sie dieselben mir senden, Höchstdemselben alsogleich vorlegen werde. Seitdem die Verbindung über Wurzen hergestellt ist, wird die gewünschte schnelle Correspondenz keine Hindernisse mehr haben. Ich habe die Ehre zu seyn

Vignelles.“

⁵⁾ Hier sagt der Verfasser, der General Ballodi habe den 29. die Verschanzungen der Oesterreicher vor St. Leonhardt auf dem Loibl angegriffen, die mit dem 9. Jägerbataillon und einem Bataillon Landwehr besetzt gewesen seyen. Die Sache verhält sich so: Den 27. (nicht den 29. August) um 6 Uhr Morgens rückte die Brigade Ballodi, 3 Bataillons und eine halbe Escadron von Neumarkt gegen den Loibl vor. Dieser war damals von einer einzigen, gänzlich aus Rekruten zusammengesetzten Jägercompagnie, also nicht mit 2 Bataillons besetzt. Eine andere Compagnie stand in St. Leonhardt, und eine dritte noch eine Stunde weiter rückwärts. Als der General Ballodi gegen die ersten Wenden der Straße auf den Loibl vorrückte, hatte er zugleich 4 Compagnien durch den St. Annagraben in der Flanke der sich selbst überlassenen Compagnie des neunten Jägerbataillons, die der Hauptmann Moll befehligte, detachirt und dadurch dieselbe ebenfalls zu Detachirungen zur Deckung ihrer Flanken genöthigt, so daß in der Fronte nur noch 70 Mann blieben, die allein, da die genannten 4 feindlichen Compagnien schon ganz in ihrem Rücken waren, den Feind, der nun auch auf dem Loibl selbst angegriffen hatte, hier entgegengestellt werden konnten. Mehrere Stürme waren bereits zurückgewiesen und $\frac{3}{4}$ Stunden hatte schon das Feuer gewährt, als nun der Feind auch seine Reserve an sich zog und mit ganzer Kraft abermals vorzudringen suchte. Doch vergebens; das kleine Häufchen braver Soldaten erstete

behaupten zu können, die Stellung der Oesterreicher bei Feistritz nehmen müsse.

Zu diesem Entzwecke erhielt der General Pino den Befehl, sich von der Seite von Fiume her durch die Besetzung von Loßitz zu sichern, auf der andern Seite aber Krainburg zu nehmen, welches den 2. September von den Oesterreichern auch wieder geräumt war.

Den 3. Sept. brach die vierte Infanterie-Division, der die Garde folgte, von Burgen nach Asling und Neumarkt auf. Die erste und zweite Division stand von Hart bis St. Jakob gegen Feistritz, die dritte blieb in Villach.

Den 5. Sept. war die Kolonne über Asling zu Vigaun, Neumarkt und gegen den Loibl angekommen. Am 6. ließ der Vicekönig die verschanzte Stellung der Oesterreicher bei Feistritz durch das Gebirge ihren linken Flügel umgehen, in der Fronte angreifen, und so den dort aufgestellten General Vécsey bei Hohlsenburg über die Drau zurückdrängen.

Durch diese Bewegung wurden die Oesterreicher hinter die Drau zurückgedrückt und die Verbindung über den Loibl hergestellt.

Den 8. ward das Hauptquartier nach Krainburg verlegt; die vierte Infanterie-Division blieb in Neumarkt.⁶⁾

Nachdem die Verbindung über den Loibl hergestellt war, wollte nun der Vicekönig dem linken Flügel der Oesterreicher zu Leibe gehen. Er fing damit an, die Brigade Ruggieri gegen den General Nugent nach Lippa zu detachiren,⁷⁾ dessen Stärke die eingegangenen Rapporte sehr bedeutend machten. Dann sandte er die Brigade Galimberti gegen St. Marein, gegen die Abtheilungen des Generals Radivojevič bei Weichselburg. Endlich nun auch die Straße gegen Gillsi freier zu machen, ließ er den 8. die Brigade Bellotti von Krainburg gegen Stein und Podpetsch vorrücken,

an welcher letzterem Orte General Fölseis mit seiner Brigade aufgestellt war, während bei Stein eine zweite feindliche Brigade vermuthet ward.⁸⁾

Der letztere Versuch mißlang vollkommen. Die Brigade Bellotti ward im vollen Sinne des Wortes vernichtet, der General, die Kanonen und der größere Theil der Truppen wurden gefangen, und nur die Trümmer des dritten leichten Regiments kamen in Tschernutsch an.

Auf der andern Seite waren die Berichte über die Streitkräfte des Generals Nugent so vergrößernd, daß der General Pino, besorgt um seine Verbindung über Triest nach Görz, die Brigade Ruggieri von Lippa wieder nach Adelsberg zurückzog, wohin nun der General Nugent vorpoussirte.

Diese Unfälle bewogen den Vicekönig, auch noch die erste Division aus dem Drauthal gegen Laibach zu ziehen. Am 11. Sept. war demnach seine Aufstellung folgende:

Der linke Flügel, aus der zweiten und dritten Division bestehend, stand von Villach bis Hohlsenburg, und von dort über den Loibl in Verbindung mit der ersten Division, die in Neumarkt und Krainburg aufgestellt war. Die 4. Division stand bei Tschernutsch und Laibach, wo nun das Hauptquartier war. Die Garde wurde von da den 12. gegen St. Marein gesandt. Die Brigaden Galimberti und Ruggieri, sowie die Kavallerie-Brigade Peyremont hatten sich unter dem General Palombini bei Loßitz wieder vereint, um nun mit ganzer Kraft nach Lippa gegen den General Nugent vorzurücken.

Um diese Operation zu unterstützen, mußte indeß der General Radivojevič beschäftigt werden, der am 13. die Garde in St. Marein angegriffen und zurückgedrängt hatte. Der Vicekönig ließ die letztere durch die vierte Division unterstützen, welche, nachdem sich die Oesterreicher am 14. über Weichselburg bis Treffen zurückgezogen, indeß wieder nach Laibach zurückkehrte, während die Garde in Weichselburg aufgestellt blieb, aber am 16. durch die Brigade Rebrovič überfallen, und mit großem Verluste bis Laibach zurückgeworfen wurde.

⁶⁾ So hatte die französische Armee vom 1. August an, wo sie unweit Laibach stand, einen weiten Bogen zurück über Görz, Tarvis, Villach und Neumarkt beschreiben, sich immerwährend geschlagen, um den 3. September abermals bei Laibach zu stehen. Diese Bewegungen dürften einfacher gewesen seyn, wenn die Armee am 21. von Laibach aus gerade gegen den Loibl und durch das Savethal aufwärts gegen Villach gegangen wäre. Dann hätte es auch keines Angriffs auf die Stellung von Feistritz bedurft, die, wenn der Loibl einmal genommen, ohnehin angerollt ist.

⁷⁾ Dieser Angriff gegen Lippa, welchen der Verfasser hier nur oberflächlich anführt, mißlang vollkommen. Als der General Nugent den 7. September auf der Straße von Adelsberg in seiner Aufstellung bei Zeltschane, und auf der Straße von Triest her bei Passitz vor Lippa zu gleicher Zeit mit Uebermacht, das heißt, auf der ersten Straße durch die Brigade Ruggieri 4 Bataillons, 80 Geschützen, 6 Kanonen, und auf der zweiten Straße durch den Gen. Garnier mit 2000 M. Infanterie, 40 Pferden, 2 Kanonen, also von beiläufig 4—5000 Mann angegriffen wurde, schlug er mit seinen 2000 Mann auf der einen Seite den Feind bis Adelsberg, auf der andern bis Triest, welches den 10. überfallen ward, zurück. Der Feind verlor in diesen Gefechten 300 Mann an Todten und Verwundeten, 700 Gefangene, 1 Kanone und mehrere Munitionswägen. Der österreichische Verlust bestand in 93 Todten und Verwundeten, keinen Gefangenen.

⁸⁾ Das Eigentliche an dem ganzen Vorgange ist folgendes:

Zwischen Tschernutsch und Gillsi bis Marburg befand sich bloß allein die schwache Brigade des Generals Fölseis aus dem 3. Bataillon Lusignan (Nr. 16), dem 3. Bataillon Chasteler (Nr. 27), einem Landwehrbataillon und 2 Escadron Mersfeldt, Uslanen (Nr. 1) bestehend. Der General hatte mit diesen wenigen Truppen den Auftrag, die Verbindung rechts über den Kanterpaß mit dem Hauptcorps bei Klagenfurt, links über Salloch mit der Abtheilung des Generals Radivojevič bei Weichselburg zu erhalten, und so viel als möglich die Straße von Gillsi über Marburg nach Graz zu decken. Obschon er nun eines Angriffs der nach Krainburg vorgerückten französischen Hauptstärke gewärtig war; obschon er nur Befehl hatte, sich, im Falle derselbe erfolgte, gegen Marburg zurückzuziehen, so glückte er doch am 8. September mit einer schwachen, wie damals alle dritten Bataillons der österreichischen Armee, bloß aus Rekruten bestehenden Truppe dem Feinde entgegen, und ein vollständiger Sieg krönte sein muthvolles Unternehmen, wie in dem vorliegenden Werke selbst zu lesen ist.

Dieser abermalige Unfall hinderte die Bewegungen des Vicekönigs, die er gegen die Seite von Stein und über Fernitz auf der Straße von Bölkermarkt ausführen wollte. Die vierte Division war den 17. September abermals gegen St. Marein vorgeschickt, wo sie sich aufstellte.

Mittlerweile hatten die drei Brigaden unter den Generalen Pino und Palombini den General Nugent bis Fiume gedrängt. Durch eine sehr gewandte Bewegung zog sich dieser nach Istrien, und da die gegen ihn detachirten Truppen zu weit abgezogen hätte, so gingen dieselben den 15. Sept. von Fiume nach Lippa und sodann nach Adelsberg wieder zurück.⁹⁾

Während der Vicekönig diese Bewegungen auf dem rechten Flügel ausführte, hatte er keineswegs jene aus den Augen verloren, welche die Oesterreicher gegen seine linke Flanke vorzuhaben schienen. Unter dem General Fenner waren bereits österreichische Abtheilungen gegen Toblach und Brunecken gegen Tirol gesandt worden. Die Reserve-Division unter dem General Bonfanti ward daher von Montechiaro nach Trient gezogen, wo sie den 10. September versammelt war. Sie hatte ihre äußersten Vorposten bis in die Mühlbacherklause vorgeschoben. Die Oesterreicher griffen diese am 11. Sept. an, nahmen sie weg, besetzten nun auch Brixen, und streiften bis Bogen. Der General Bonfanti zog sich den 25. Sept. gegen Verona zurück, und der Vicekönig, mißvergnügt hierüber, ließ ihn durch den General Giffenga ablösen.

Wir sind nun den Bewegungen der französischen Armee bis über die Mitte Septembers gefolgt.

Der Vicekönig glaubte in dieser Epoche, der österreichische General en Chef habe sein Centrum geschwächt, um mit den beiden Flügeln zu manövriren, da dessen Uebermacht ihm gestattete, große Massen auf denselben zu entwickeln¹⁰⁾. In dieser Ansicht wähnte er, nicht erwarten zu dürfen, auf der Linie der Drau und seiner Verbindung über den Loibl angegriffen zu werden.

Die Aufstellung der französischen Armee war jetzt folgende:

⁹⁾ Der General Nugent hatte also durch seine klugen Manövers die ganze 5. Infanterie-Division und eine Kavallerie-Brigade, beilaufig 5—6000 Mann, auf sich gezogen. Er selbst war damals kaum 2000 Mann stark, und, nachdem er nun den Feind weit genug von dessen Haupttruppe entfernt hatte, wandte er sich sehr geschickt nach Istrien, und ging über Vinquente und Capo d'Istria gegen Triest vor, wodurch er dem Feinde in der Flanke stand, und ihn zugleich an einer andern sehr empfindlichen Seite angriff. Die Gerechtigkeit, die der französische Geschichtschreiber dem österreichischen General widerfahren läßt, ist der schönste Beweis seiner Verdienste.

¹⁰⁾ Hier hat ein großer Irrthum Statt gefunden. Kein Mann war aus den Stellungen zwischen Klagenfurt und Belles von dem österreichischen Centrum zur Verstärkung gegen die Flügel abgesandt, und die großen Massen, welche die Franzosen dort gesehen haben wollten, bestanden aus 400 Mann unter dem General Fenner auf dem rechten, und 2000 Mann unter dem General Nugent auf dem linken Flügel. Wo war also die große Uebermacht, als auf Seite der Franzosen?

Der rechte Flügel, unter des Vicekönigs persönlicher Anführung 23.833 Mann.

Ein Theil der großen Infanterie-Division mit der Garde in Laibach, die vierte in St. Marein und die fünfte um Adelsberg.

Der linke Flügel unter dem General Grenier 23.172 Mann.

Die von der ersten Division detachirte Brigade Campi zwischen Neumarkt und Albing, die zweite Infanterie-Division zwischen Feistritz und Finkenstein, die dritte Infanterie-Division zwischen Villach und Paternion, die aus der Reserve neuformirte sechste Infanterie-Division in Trient.

Zusammen 47.005 Mann.¹¹⁾

Der Vicekönig hatte, um seinen rechten Flügel zu degagiren, und, indem er das isolirte Corps des Generals Radivojevič gegen Mann hindrücken wollte, den General Hiller zu nöthigen, von seinem Unternehmen von Tarvis und Villach abzustehen, sich jetzt abermals vorgenommen, von Laibach gegen Weichselburg in der Front anzugreifen, während eine Seitenbewegung der fünften Infanterie-Division von Adelsberg gegen Birknitz und von dort gegen Seisenberg und Treffen die Oesterreicher hier um ihre rückwärtige Bewegung besorgt machen sollte. Den 21. September wollte die vierte Infanterie-Division von St. Marein aus die Oesterreicher angreifen, die sich indeß schon zurückgezogen hatten. Am 12. standen Letztere bei Pösendorf, die Franzosen bei Weichselburg. Der General Palombini war mit der fünften Division nach Birknitz und Studenz vorgewandert und hatte den General Peyremont gegen Obergurk und Seisenberg detachirt. Die Oesterreicher in der Front und in der Flanke bedroht, zogen sich excentrisch theils gegen Treffen, theils gegen Litay.¹²⁾

¹¹⁾ Gerade also dieselbe Zahl, mit der vor einem Monate die Franzosen ins Feld gezogen waren, und so sah die Armee noch ganz unverändert aus. Dagegen zeigten die österreichischen Protokolle über die Gefangenen und Deserteurs bis zu dieser Epoche einen feindlichen Verlust von 7589 Mann (die übergetretenen Kroaten mitgerechnet), und bei den häufigen Gefechten, die keineswegs zu Gunsten der Franzosen ausfielen, wollen wir nur 1700 Mann an Todten und Verwundeten annehmen, woraus sich eine Verminderung der französischen Streitkräfte von 9000 Mann in dem Zeitraume von nicht vollen vier Wochen ergibt.

¹²⁾ Der Verfasser hat hier ganz recht den Rückzug der Oesterreicher excentrisch genannt, nur hat er sich in der Richtung geirrt. Die Oesterreicher, auf der Straße von Neudorf angegriffen, und in der Flanke von Feistritz her bedroht, zogen sich auf ersterer Straße zurück. Indem sie so der größern Stärke des Feindes auswichen, sandten sie sehr gewandt eine Abtheilung unter dem General Starhemberg gegen die schwächere Flankenkolonne des Generals Peyremont über Gurk gegen Reifnitz, der nun mit Verlust von Großlatsch gegen Birknitz gedrückt, dort aber dann auch am 27. September die ganze Division Palombini angegriffen und bis Adelsberg geworfen ward.

Allein jetzt kamen die Berichte von dem Uebergange des Generals Hiller über die Drau, der den linken Flügel zu dem Rückzuge über die Alpen nöthigen konnte, und zum dritten Male sah sich der Vicekönig bemüht, den Angriff gegen den General Radivojevič aufzugeben. Schon den 23. ging die vierte Division wieder nach St. Marein zurück; die fünfte blieb bei Zirknitz, der General Peyremont hinter Großlaschitz. Die Oesterreicher rückten mit ihrem ganzen linken Flügel wieder vor, der General Rebrovič nach Großslup, der General Esivich nach Weichselburg, der Oberst Starhemberg über Obergurk, der General Nugent¹³⁾ über Lippa und gegen Triest. Der General Fölseis zog sich nach Stein gegen Stob und Tschernnusch.

Der General Hiller, der in der Zwischenzeit mit dem größten Theile seiner Armee, die hier auf 70.000 Mann angegeben wird¹⁴⁾, vorwärts Klagenfurt stand, hatte seit dem 12. September Abtheilungen von seinem rechten Flügel von Spital aus über den Kreuzberg in das Gailthal vorgeschoben. Der General Verdier fand sich dadurch bewogen, einen Theil der Brigade Piat dahin zu detachiren, wodurch die lange Linie, auf welcher er von Feistritz bis St. Hermagor stand, noch mehr ausgedehnt, daher seine Stellung schwächer ward. Die Oesterreicher versäumten nicht, den gehörigen Nutzen davon zu ziehen. Am 18. ward der General Piat bei St. Hermagor angegriffen und mit Verlust gegen Tarvis zurückgeworfen.¹⁵⁾

¹³⁾ Dieser General war nach dem Angriffe auf seine Stellung bei Ischane den 16. vor St. Matteo um den feindlichen rechten Flügel herum nach Gastua und dann durch Istrien marschirt, und hatte nur eine kleine Abtheilung unter dem Major Gavenda zurückgelassen, welche dem Feinde eiligt nach Fiume folgte. Als dieser aber die Aufstellung des Generals Nugent in seiner Flanke gewahr ward, wurde er hiedurch zur Räumung dieser Stadt genöthigt, und ging sogleich über Lippa zurück. Das kleine Detachement des Majors Gavenda folgte ihm auf dieser Seite, während der General Nugent, nachdem er aus Istrien einen vollkommenen Waffenplatz gebildet, den Landsturm organisiert, Pola und Capo d'Istria besetzt hatte, schon den 27. September gegen Bassovizza, Opitschina und Prosecco wieder vorging, wodurch er dem Feinde die Verbindung mit Triest abschnitt, und ihn in seiner ganzen rechten Flanke bedrohte.

¹⁴⁾ Der Verfasser ist hier neuerdings sehr schlecht unterrichtet. Das Armeecorps des Generals Hiller hatte seit dem Beginne des Feldzuges nicht einen Mann Verstärkung außer jener erhalten, welche ihnen die Franzosen selbst lieferten, das heißt, die Kroaten, welche bataillonsweise die französischen Fahnen verließen, und sogleich noch in französischer Kleidung auf den Vorposten verwendet wurden. —

¹⁵⁾ Wir können nicht umhin, die immer wiederholte üble Gewohnheit des Verfassers, alle erlittenen Unfälle der Franzosen auf die Uebermacht der Oesterreicher zu schieben, abermals auch bei diesem Angriffe auf St. Hermagor zu rügen. Es waren 4 Compagnien des 1. Jägerbataillons und eine halbe Escadron Trimont-Husaren, welche am 18. September die ganze Brigade des Generals Piat bei St. Hermagor so gänzlich zersprengten, daß sie sich mit großem Verluste erst zwei Tage nachher bei Tarvis wieder sammeln konnte.

Den 19. forirte der General Hiller bei Hohlenburg und Rosset die Draue, und der General Verdier, auf seinen beiden Flanken angegriffen, zog die zweite und dritte Division über Arnoldstein gegen Tarvis zurück. Zu gleicher Zeit, als die Oesterreicher bereits die Verbindung über den Poibl unterbrochen hatten, und in dem Savethal aufwärts über Nsling die Brigade Campi gegen die Wurzen drängten, und durch das Wocheinerthal gegen Tolmino und Caporetto streiften, gingen sie auch auf ihrem rechten Flügel längs dem Gailthale immer mehr herab, ja sogar mit einer Streipartie über die julischen Alpen bis Ponteba.

Gegen den rechten Flügel der Franzosen war am 23. September der Oberst Starhemberg gegen den General Peyremont vorgerückt, und hatte ihn mit Verlust gegen Zirknitz gedrückt, wo jetzt der General Palombini die fünfte Division wieder sammelte. Allein auch er ward am 27. von den Oesterreichern angegriffen und nach einem für ihn sehr nachtheiligen Gefechte genöthigt, nach Adelsberg zurück zu gehen, wo er sich den 28. aufstellte. In diesem Zeitpunkte war der General Fölseis gegen Tschernnusch vorgerückt; der General Rebrovič bedrohte Laibach.

In dieser Lage, die beiden Flügel getrennt, immer vom Feinde angegriffen, schien dem Vicekönig nichts anderes übrig zu bleiben, als sich hinter den Isonzo zurückzuziehen.¹⁶⁾

Am 28. ward demnach das Hauptquartier nach Oberlaibach verlegt; Triest und Laibach, wo in den Citadellen kleine Besatzungen blieben, wurden verlassen. Den 30. ging das Armeecorps nach Adelsberg, von wo die Division Palombini nach Brevald geschickt ward, um über Sessana und Opitschina nach Monfalcone zu gehen, wo sie sich den

¹⁶⁾ Der Verfasser erschöpft sich bei dieser Gelegenheit, um abermals darzuthun, daß die Verhältnisse keine andere Wahl übrig ließen, nachdem wir vollkommen bestimmt. Er hat sich bis jetzt alle Mühe gegeben, einen Zusammenhang in die ersten Operationen der italienischen Armee zu bringen, und ihre öftern so nachtheiligen Gefechte durch die jedesmalige Uebermacht des Feindes zu entschuldigen; denn wo die Franzosen siegen, war es ihre Tapferkeit, wo sie geschlagen wurden, geschah es durch die Ueberlegenheit der Gegner. Wir überlassen es dem Leser, zu urtheilen. Uns erscheint während der Campagne 1813 weder Uebermacht auf Seite der Oesterreicher, noch Zusammenhang in den ersten Operationen der Franzosen. Dagegen waren die Bewegungen der Oesterreicher, obgleich die lange Linie, auf der sie ausgeführt werden mußten, außer allem Verhältnisse mit der geringen Truppenzahl stand, durch das Talent und den Muth der Anführer der einzelnen Truppenabtheilungen unterstützt, die durch Flüsse und Gebirge oft auf 6–8 Märsche getrennt operirten, den Feind aber nie aus den Augen ließen, und jede seiner Blößen zu benutzen verstanden, ohne erst die Befehle aus dem entfernten Hauptquartier abzuwarten. Dagegen entsprachen, wie der Geschichtschreiber recht gut zeigt, die französischen Generale, die sie aus dem Hauptquartier erhielten, nicht. Sie sahen den Feind immer größer, als er war, und jeder der getrennten Anführer glaubte nur seine Abtheilung in der größten Gefahr. Dies nöthigte dann auch den Prinzen Eugen, sich persönlich an die vorzüglich bedroht scheinenden Punkte zu begeben, und da dieß doch nicht überall der Fall seyn konnte, so ging es gewöhnlich dort schlecht, wo er selbst nicht zugegen war.

5. Oktober bei Gradisca aufstellte. Der Marsch dieser Colonne sollte den General Nugent in seiner Vorrückung gegen Matera aufhalten, der nun über Adelsberg den andern verfolgenden Colonnen der Oesterreicher folgte, und erst am 13. Oktober die Blockade von Triest begann.¹⁷⁾

Den 6. Oktober waren die Bewegungen des rechten Flügels geendigt. Derselbe stand hinter dem Isonzo. Die Division Palombini vom Meere bis Gradiska, die Division Marrogniet von da bis gegenüber von Görz. Rückwärts war die Division Duesnel aufgestellt. Gegenüber auf dem linken Ufer war das erste Corps des General Radivojevič von Canale bis an das Meer vorgerückt.¹⁸⁾

Auf dem äußersten linken Flügel war mittlerweise die Reserve-division unter dem General Giffenga von Trient am 25. noch Briven vorgerückt, von wo sich die Oesterreicher über Mühlsbach nach Brunneken zurückgezogen hatten. Den 28. wurden die Letztern bis Niederndorf und Toblach gedrückt.

Nachdem der rechte französische Flügel den Isonzo erreicht hatte, sollte auch der linke sich gegen Tarvis zurückziehen. Den 4. Oktober hatte die zweite Division Tarvis, die dritte Arnoldsstein und Feistritz besetzt; die Brigade Campi stand bei Weisensfeld, mit einem Detachement zu Caporetto. — Der General Hiller, um diesen Rückzug zu beschleunigen, griff am 7. Oktober (soll heißen am 8.) mit 4 Colonnen die Po-

sition von Tarvis an. Den 9. ging der französische linke Flügel unter dem General Grenier echolonsweise durch das Fellathal zurück, und war den 11. die zweite Division bei Benzene, die dritte bei Ospitaletto und Gemona, aufgestellt. Die Brigade Campi ging über Caporetto und Tolmino, wo sie sich mit der ersten Division, zu der sie gehörte, vereinigte. Auf diesem Zuge griff sie das kleine Detachement Oesterreicher an, welches durch die Woschei dahin gedrungen war.¹⁹⁾

Nachdem der Vicekönig so die Armee hinter dem Isonzo gesammelt hatte, war sein erstes Augenmerk, dieselbe durch Rekruten zu ergänzen, und die Verstärkungen an sich zu ziehen, die er aus Frankreich erhalten konnte. Sie bestanden aus der 25. provisorischen Halbbrigade, dem ersten Fremden-Regimente, dem ersten Husaren- und 31. Chasseurregimente. Zu gleicher Zeit befahl er die Errichtung einer neuen Reserve-Division zu Verona und die Aushebung von 15.000 Rekruten. Um diese Aushebung abzuwarten, wollte er um so mehr noch hinter dem Isonzo verweilen, als 12 Tage hinreichten, sie zu beendigen, und er diese dem General Hiller, der nun durch das Pustertal gegen Trient marschirte, vorgeben zu können glaubte.

Auch benützte er diese Zeit, um Palmanova mit der gehörigen Garnison von 3 Bataillons zu versehen und die Vertheidigung Venedigs zu organisiren, welches auf 6 Monate verproviantirt wurde und 11.200 Mann Besatzung erhielt. Die in 4 Brigaden, eingetheilt auf den verschiedenen Punkten von Cavallera, Malghera bis Cortelloso, aufgestellt waren.

Während der Vicekönig am Isonzo verweilte, war bereits der General Giffenga am 6. Oktober in seiner Stellung vor Brunneken von den Oesterreichern angegriffen worden, welche nun ihren rechten Flügel verstärkt hatten, und so die Franzosen vor sich her über Bogen, Trient bis Bolano trieben, wo sich der General Giffenga am 16. Oktober aufstellte, nachdem er im Schlosse von Trient eine kleine Besatzung zurückgelassen und 4 Bataillons Verstärkung an sich gezogen hatte.

Am 11. Oktober war der Avantgarde des österr. Corps der rechte Flügel auf demselben Wege nach Villach über Spital und Sachsenburg unaufhaltsam gefolgt. Während so der größte Theil des österr. Corps die französische Stellung am Isonzo durch Tirol umging²⁰⁾, zog die Brigade Eckardt

¹⁷⁾ Hier ist der Verfasser ganz irrig belehrt worden. Wir haben bereits früher gezeigt, daß der General Nugent am 29. mit seinem ganzen Corps aus Istrien gegen Opitschina und Prosecco vorrückte, und nur den Major Gavenda mit einigen hundert Mann von Pippa gegen Adelsberg sandte, der sich dort auch mit den Colonnen der Generale Fölseis und Esorich vereinigte, und mit ihnen über Wippach gegen Görz vorging. Während des Marsches der Division Palombini über Opitschina stellte sich der General Nugent bei Bassoviga auf, von wo aus er am 3. Oktober derselben Arriergarde angriff und bis St. Giovanni zurückschlug. — Am 4. stellte sich dieser General bei Duino auf. Die feindliche Division hatte sich hier getheilt. Die eine Hälfte war bei Sadogra über den Isonzo gegangen, die andere Hälfte ging auf der Straße nach Görz hinter die Wippach zurück, um so den Rücken der Stellung bei St. Croce auf der Straße von Prevald nach Görz zu decken, wo sich der Vicekönig aufgestellt hatte, und sich einige Zeit halten zu wollen schien. — Der General Nugent hatte kaum diese Absicht bemerkt, als er gegen die Wippach vorging, und den Feind angriff, der nun in seinem Rücken bedroht, die feste Stellung bei St. Croce eiligst verließ, und am 5. über Görz hinter den Isonzo ging, an welchem Flusse sich an demselben Tage der General Nugent mit den Generalen Starhemberg und Fölseis vereinigte. Er ließ sodann das Detachement des Majors Gavenda am untern Isonzo, und ging mit dem Rest seines Corps nach Triest zurück, wo er am 11. (also nicht am 13.) eintraf, um die Belagerung des Schloßes zu vollenden, und sich sodann an den Küsten von Italien einzuschiffen.

¹⁸⁾ Hier muß sich ein Druckfehler vorfinden. Der Verfasser sagt, am 5. sey das Hauptquartier des Vicekönigs in Gradiska gewesen, und am 6. sey der General Rebrovich dort eingerückt. Letzteres soll wohl Görz heißen, wo indeß die Oesterreicher schon den 5. einrückten. Ueberhaupt müssen wir bemerken, daß in diesem Werke die Angabe der Tage oft sehr unrichtig behandelt ist, welches doch in den Journalen des Generalstabes, aus denen der Verfasser schöpfte, nicht vorkommen sollte.

¹⁹⁾ Dem Verfasser nach ist dieses kleine Detachement durch diesen Angriff vollkommen aufgezehrt worden. Er läßt sogar den Oberstl. Mumb vom 8. Jägerbataillon sterben; zur Verichtigung dient, daß die Oesterreicher nicht zehn Mann von den hundert, die sie hatten, verloren, und daß der genannte Oberstleutnant am 8. Oktober bei dem Angriffe in den Rücken der Stellung von Tarvis durch den Bartholograben war, wo er schwer verwundet wurde; also unmöglich den andern Tag bei Caporetto oder Tolmino vor dem Feinde bleiben konnte.

²⁰⁾ Der Verfasser ist hier der Meinung, dem General Hiller habe auf ein Mal die Tapferkeit der italienischen Armee und die strategischen Talente ihres Anführers so imponirt, daß er sich nicht mehr getraut, sie am Isonzo anzugreifen, und daß er deshalb mit

über den Montecroce am Bezze, Pieve di Cadore, durch das Biavathal herab, wo sie am 18. bei Longarone die Franzosen gegen Capo di Ponte zurückdrängte und nach Bassano.

Auf die Nachricht von diesen Bewegungen war zwar der Vicekönig überzeugt, daß die Hauptmacht der Oesterreicher vor Ende des Monats nicht würde Trient erreichen können; demungeachtet fand er es für gut, seine Armee in Echelons gegen die Etsch in Bewegung zu setzen.

Am 17. Oktober rückte die Brigade Galimberti von der Division Balombini auf der Straße nach Conegliano ab. Ihr folgte am 19. unter dem General Grenier die zweite und dritte Infanterie-Division und eine Cavallerie-Brigade, während sich der rechte Flügel am Sponzo mehr links ausdehnte, und die erste Division die Stelle der Abgegangenen einnahm.

In demselben Zeitraume hatte das Hauptcorps der Oesterreicher Vienz passiert. Indem der Vicekönig ihre, über das Gebirge herankommenden Colonnen durch den General Grenier zurück zu halten versuchen wollte, glaubte er auch die Bewegungen des Hauptcorps unter dem General Hiller aufzuhalten, und sich selbst hinter der Piave einige Tage aufstellen zu können.

Am 23. begann dann endlich auch der rechte französische Flügel sich vom Sponzo zurückzuziehen. — Den 24. gingen die Oesterreicher über den Sponzo, und drückten den General Soulier von Ospitaletto her gegen St. Daniele zurück.

VERZEICHNISS

der

vom historischen Vereine für Krain erworbenen Gegenstände.

Nr. 62. Vom Herrn Dr. Vincenz Ferrer Klun, Secretär und Geschäftsleiter des historischen Vereines u.:

Reise auf dem weißen Nil. Aus den Original-Manuscripten des General-Vicars von Central-Afrika, Dr. Ignaz Knoblescher, bearbeitet von Dr. V. F. Klun, Secretär und Geschäftsleiter des historischen Vereines u. Laibach 1851. Druck und Verlag von Ign. v. Kleinmayr und Fedor Bamberg. 8. 47 Seiten. In deutscher Sprache.

Nr. 63. Von dem löbl. Vorstande des historischen Vereines der fünf Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Der Geschichtsfreund. 7. Band. Einsiedeln 1851. Mit einer lithographirten Tafel. 8.

Nr. 64. Von dem löbl. Vorstande des hist. Vereins für das württemberg'sche Franken zu Mergentheim.

dem Plankenmarsch durch Tirol ihr habe ausweichen müssen. Aber dieser Marsch führte den kaiserlichen Feldherren ja viel bequemer und schneller in die Gegend von Vienza und an die Alpen, und die italienische Armee sah sich gezwungen, sehr schnell den Sponzo mit den Alpen zu vertauschen.

A. Zeitschrift des histor. Vereins für das württemberg'sche Franken. Erstes Heft, mit einer Lithographie. Jahrgang 1847. Gedruckt zu Crailsheim. 8.

B. Zeitschrift dieses Vereins. Drittes Heft mit 2 Abbildungen. Jahrgang 1849. Herausgegeben von Ottomar F. H. Schönhuth, Pfarrer, provisor. Vorstand des Vereins. Gedruckt zu Wertheim. 8.

C. Zeitschrift dieses Vereins. Viertes Heft. Mit einer Lithographie. Jahrgang 1850. Gedruckt zu Alen. 8.

D. Sammlung von leichten Musterstücken deutscher Prosa und Poesie. Von Georg Dieckhoff, Lehrer am Gymnasium in Baderborn. Zweite sehr vermehrte Auflage. Gedruckt zu Münster 1849. 8.

Zugleich wird in Folge des von dem Vorstande dieses Vereins gemachten willkommenen Anerbietens mit diesem Verein ein freundschaftlicher Verkehr und Schriftenaustausch eingeleitet.

Nr. 65. Von der Hochwohlgebornen Frau Barbara Frein von Rechbach folgende, sämmtlich gut erhaltene Original-Urkunden, als:

A) Landesfürstliche und andere Lehenbriefe.

1. Lehenbrief, gegeben von Wolfgang Mangspurg dem Alzhaz Petschacher, Bürger zu Stein, über einen Zehent von sieben zu Aich gelegenen Huben, de dato Freitags nach Mariä Geburt 1455. Auf Pergament, mit anhängendem Siegel.

2. Lehen- (resp. Lehenbesätigungs-) Brief Kaisers Friedrich IV. über einige Realitäten, welche Erasmus Hesselberger seiner Gemalin Anna, einer gebornen Bekniz, für Heimsteuer und Morgengabe verschrieben hat, de dato Wiener-Neustadt, Donnerstags vor St. Paulstag 1466. Auf Pergament mit dem großen anhängenden Siegel Kaisers Friedrich IV., welches nebst den fünf Buchstaben A. E. I. O. V. die Jahreszahl 1464 enthält.

3. Lehenbrief Kaisers Friedrich IV. an Georg Rainer über einen Hof zu Kerschfetten, über mehrere Huben zu Außergoritz, Bresowiz, Lukowiz, Dragomer, Log, Hölzenegg, Lukowiz, 1 Mühle in Sapp u. do Grez 21. September 1479. Auf Pergament und mit dem gleichen Siegel, wie vorige Urkunde.

4. Lehenbrief von David Gall von Rudolfssee an Jakob Petschacher über 7 Huben zu Aich, de dato am Samstag vor St. Johannes Baptiste 1515. Auf Pergament, mit anhängendem Siegel.

5. Lehenbrief von David Gall von Rudolfssee an Andreas Petschacher, über den Zehent von 7 zu Aich gelegenen Huben, de dato 7. Dezember 1521. Auf Pergament, mit anhängendem Siegel.

6. Lehenbrief von Georg Hornberger zum Zornstein an die Gebrüder Lamprettis, über einen Zehent von 8 zu Klanz bei Krainburg gelegene Huben. Auf Pergament, mit anhängendem Siegel.

6. Lehenbrief vom Christoph Gall von Rudolfssee, lautend an Andreas Petschacher von Perau in Betreff eines $\frac{1}{4}$ Zehents von 16 zu Kleingallenberg gelegenen Huben. Auf Pergament, mit anhängendem Siegel.

(Fortsetzung folgt.)